



Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Familie, Jugend,
Integration und Verbraucherschutz
Herr Jochen Hartloff, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
Ministerbuero@mffjiv.rlp.de
www.mffjiv.rlp.de

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
		Miguel Vicente Miguel.vicente@mffjiv.rlp.de	06131 16- 06131 16-2644

16. NOV. 2018

**Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucher-
schutz am 16.08.2018**

**TOP 5 „Zahl der Moscheen“, Antrag der CDU-Fraktion,
Vorlage 17/3273**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hartloff,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz wurde der Tagesordnungspunkt Nr. 5 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Moscheen oder muslimische Gebetshäuser wurden in Rheinland-Pfalz bereits in den sechziger und siebziger Jahre ins Leben gerufen. Sie wurden damals hauptsächlich von den Angehörigen der ersten Gastarbeitergeneration gegründet, die aus muslimisch geprägten Herkunftsländern stammten, wie der Türkei, Marokko und Tunesien. Im Laufe der Zeit ist die Zahl der Moscheegemeinden oder muslimischen Gebetshäusern deutschlandweit gestiegen und die religiösen Ausrichtungen sind vielfältiger geworden.



Die genaue Zahl der Menschen muslimischen Glaubens in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ist nicht bekannt. Die letzte valide Untersuchung dazu führte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2016 im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK) durch. Nach dieser Hochrechnung lebten am 31. Dezember 2015 in Deutschland zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Muslime. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung bewegt sich somit zwischen 5,4 % und 5,7 %. Auf Rheinland-Pfalz übertragen dürften bei uns inzwischen um die 200.000 Menschen Muslime sein.

Für die Zahl der Moscheegemeinden oder islamischen Gebetshäusern gilt ähnliches wie für die aktuelle Zahl der Muslimen im Land. Wie bereits in der Beantwortung der Kleinen Anfrage von Adolf Kessel, Matthias Lammert und Reinhard Oelbermann durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur ausgeführt, besteht keine umfassende Dokumentation zur Anzahl der Moscheen in Rheinland-Pfalz. Deutschlandweit, wie auch in Rheinland-Pfalz, gibt es keine Art Register aus dem eine Gesamtzahl ermittelbar wäre. Die überwiegende Zahl der Moscheegemeinden hat die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Sie sind aber in den Vereinsregistern nicht als „muslimische Vereine“ registriert.

Der Landesregierung ist die Anzahl der Moscheegemeinden bekannt, die über jene Landesverbände organisiert sind, die zuletzt 2017/2018 begutachtet wurden. In den Gutachten werden zu der Anzahl der Mitgliedsgemeinden folgende Angaben gemacht:

Ditib: 51 Gemeinden

Schura: 18 Gemeinden

Ahmadiyya-Muslim-Jamaat (AMJ): 15 Gemeinden

Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ): 11 Gemeinden

In der Summe der in Landesverbänden organisierten Gemeinden ergeben sich somit 95 Moscheegemeinden in Rheinland-Pfalz. Wie viele lokale Moscheen oder muslimische Gebetshäuser darüber hinaus bestehen, die nicht in diesen Landesver-



bänden organisiert sind, ist der Landesregierung nicht bekannt. Welche Ausbildung die in den Moscheegemeinden tätigen Imame besitzen und wo sie absolviert wurde, ist der Landesregierung nicht bekannt. Diese Information ließe sich nur durch eine Umfrage bei den Moscheegemeinden ermitteln.

Wir können aber davon ausgehen, dass die große Mehrheit der Geistlichen und Imame in den Moscheegemeinden ihre Ausbildung im Ausland erworben haben, da in Deutschland ein Studium oder Lehrgang hierfür lange Zeit nicht angeboten wurde. Erst seit 2011 gibt es in Deutschland Lehrstühle für islamische Theologie (so genannte Zentren für islamische Theologie), die inzwischen an insgesamt fünf Hochschulen (Tübingen, Münster, Osnabrück, Frankfurt und Erlangen-Nürnberg) aufgebaut wurden. In diesen Zentren werden u.a. Lehrkräfte für den islamischen Religionsunterricht ausgebildet und auch Sozialarbeiter/innen und Theologen/innen für die Arbeit in Moscheen und islamischen Organisationen. Dieses Angebot schafft erst jetzt die Möglichkeit, dass in Deutschland ausgebildete Imame in den Moscheegemeinden eingesetzt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Spegel